



EU-ZEIT

Das Magazin zur EU-Förderung in Sachsen



**Fit für Alltag und Beruf
durch lebensweltorientierte
Jugendberufshilfe**

Seite 20



**EFRE + ESF
fördern
Stadtentwicklung**

Seite 4



**Startschuss für
„Gute Arbeit
für Sachsen“**

Seite 22



**Förderung
nimmt
Fahrt auf!**

Seite 25

➔ www.strukturfonds.sachsen.de



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung
Europäischer
Sozialfonds

Europa fördert Sachsen.



STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat
SACHSEN

IMPRESSUM

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Verwaltungsbehörden ESF und EFRE
Wilhelm-Buck-Str. 2, 01097 Dresden

Redaktion:

Andrea Decker, Matthias Vorhauer
eu-info@smwa.sachsen.de

Bildnachweis:

S. 6 oben: Stadt Borna, unten links: Stadt Dresden, rechts: Stadt Mittweida; S. 7 links: Stadt Zittau, unten: Christiane Schur, rechts: Stadt Mittweida, rechts: Rehwald Landschaftsarchitekten; S. 8: SMS; S. 9: Hendrik Schmidt; S. 10 u. S. 11: Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen; S. 12 oben: Jens-Michael Bierke; S. 12 unten und S. 13: Landesamt für Straßenbau und Verkehr; S. 16: Michael Bader; S. 17: Jörn Glasner/Joblinge gAG Leipzig; S. 25: BSMRG GmbH; S. 20: Eventfotografie Schneider; S. 21 oben: Daniel Bahrmann, unten: DPFA; S. 22–23: SMWA/Manuela Uslaub; S. 26: Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen; S. 27: Niederschlesisches Beratungszentrum für Landwirtschaft in Wrocław

Textnachweis:

S. 4, S. 17–20: Zedel – Journalismus & PR;
S. 16: SAB

Gesamtherstellung:

Initial Werbung & Verlag

ISSN 1869-3385

„Strukturfonds Aktuell“ erscheint mehrmals jährlich unentgeltlich.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserzuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich erwünscht. Um die Zusendung eines Belegexemplars wird gebeten. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Gewähr übernommen.

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Gedruckt wird auf chlorfrei gebleichtem Papier. „Strukturfonds Aktuell“ wird aus Mitteln der Europäischen Strukturfonds und des Freistaates Sachsen finanziert.

Inhalt

Nachhaltige Stadtentwicklung in Sachsen

Stadtentwicklung in Sachsen – eine Erfolgsgeschichte mit europäischer Handschrift Von Markus Ulbig, Staatsminister des Innern.....	3
Stadtentwicklung in Zwickau – mithilfe des ESF entsteht ein neues, soziales Netzwerk	4
Soziale Stadt – Warum Stadtentwicklung ein ESF-Thema ist	5
Lebenswerte Quartiere – Die EU fördert die Nachhaltige Stadtentwicklung in Sachsen	6

EFRE-Projekte vorgestellt

Betreuung von zu Hause aus – Deutschlands größtes Telemedizinprojekt startet.....	8
Brückenfunktion zwischen Wirtschaft und Wissenschaft – Bundesexzellenzcluster MERGE.....	9
Sicher vor den Fluten – EU und Sachsen investieren in den Hochwasserschutz.....	10
Jetzt lassen Radler hier Dampf ab – Der Radweg von Halbendorf nach Löbau.....	12
Freie Fahrt – Neue EFRE-Straßenbauprojekte	13
Förderziele und Förderschwerpunkte des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Sachsen 2014 bis 2020.....	14
Neues bei der Mittelstandsförderung – Die SAB informiert.....	16

ESF-Projekte vorgestellt

Motivation als Schlüssel zum Erfolg – auf dem Weg in Richtung Ausbildungsplatz.....	17
Vom Erbstück zur Geschäftsidee – der ESF hilft gründen	18
Fit für Alltag und Beruf – im AWO-Projekt „HELLO – lebensweltorientierte Jugendberufshilfe“	20
Analphabetismus aus der Tabu-Zone holen – Neues Buchprojekt bei der „Schreib-Akademie“	21

Aktuell & Informativ

Gute Arbeit für Sachsen – Startschuss für neue Kampagne mit dem ESF	22
Wie mache ich das richtig? Leitfäden und Vorlagen für Nutzer von Fördermitteln	24
Förderung nimmt Fahrt auf!	25

Grenzübergreifende Zusammenarbeit

Erinnern und bewahren – Grenzübergreifendes Projekt im „Musikwinkel“	26
„Wissen erweitert“ – Polnisch-sächsisches Projekt für mehr Umweltschutz in der Landwirtschaft.....	27



Stadtentwicklung in Sachsen – eine Erfolgsgeschichte mit europäischer Handschrift

Liebe Leserinnen und Leser,

Stadtentwicklung ist in Sachsen eine Erfolgsgeschichte. Unsere Städte haben sich in den letzten 25 Jahren zu wahren Schmuckstücken entwickelt. Historische Stadtkerne wurden wieder aufgebaut und saniert. Sie geben den Innenstädten ihren Charakter und uns Sachsen ein Stück unserer Geschichte zurück. Gleichzeitig haben wir im gesamten Freistaat Brachen neu belebt und Baulücken geschlossen – unsere sächsischen Städte sind heute so lebenswert wie vielleicht noch nie.

Das alles ist nicht nur Ergebnis eines ungeheuren Kraftaktes von Bürgern, Investoren, Bauherren und Politik. Nein, das alles trägt auch eine starke europäische Handschrift. Denn ohne die Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wären viele Projekte und Ideen im Sand verlaufen. Allein in der Förderperiode 2007 bis 2013 standen dem Freistaat insgesamt 112,2 Millionen Euro aus dem EFRE für eine nachhaltige Stadtentwicklung zur Verfügung. Damit konnten Projekte auf Basis integrierter Handlungskonzepte für die Verbesserung der Lebensqualität in 23 benachteiligten Stadtquartieren von 20 sächsischen Städten unterstützt werden. Die Projekte setzten bei verschiedenen Handlungsfeldern an – Infrastruktur, Wirtschaft, Bürgergesellschaft, qualifizierte Freizeitgestaltung – und griffen so wirkungsvoll ineinander. Ob am aufwendig sanierten Neptun-

brunnen in der Dresdner Friedrichstadt, dem energetischen Primus Lessing-Gymnasium in Döbeln oder dem neuen Sport- und Kulturhotspot am Leipziger Rabet – überall im Freistaat kann man sehen: Europa wirkt in Sachsen!

Wir sind auch weiterhin auf die europäische Unterstützung angewiesen. Für die aktuelle Förderperiode konnten die Städte bis Ende August 2015 Förderanträge im Innenministerium einreichen. 120 Millionen Euro stehen diesmal für innovative und nachhaltige Konzepte bereit; dazu kommen noch einmal 50 Millionen Euro für die integrierte Brachflächenentwicklung. Erstmals können jetzt auch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) für die Stadtentwicklung eingesetzt werden. Dafür hat das Innenministerium die Richtlinie „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ ins Leben gerufen. Das gibt neue Impulse für die sozialen Belange unserer Städte und Gemeinden; ein weiterer Baustein um künftig an der Erfolgsgeschichte Stadtentwicklung im Freistaat weiterschreiben zu können.



Markus Ulbig
Sächsischer Staatsminister des Innern

Stadtentwicklung in Zwickau

Bahnhofsvorstadt soll bunter und freundlicher werden

Sozial, nachhaltig und europäisch gefördert – das neue ESF-Programm zur Stadtentwicklung



Im Gebietsbeschluss des Stadtrates Zwickau ist das Gebiet der Erweiterten Bahnhofsvorstadt genau festgelegt

Info

Zum ESF-Programm „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ informiert und berät die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB):
www.sab.sachsen.de/esf
 Servicecenter ESF: 0351 4910-4930

Soziale Brennpunkte gibt es in fast jeder Stadt. In Zwickau ist das Gebiet rund um den Bahnhof besonders betroffen. Um das zu ändern, möchte Zwickau jetzt das neue Förderprogramm des Europäischen Sozialfonds (ESF) „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ nutzen.

Virginia Gründel von der Stadtverwaltung hat das Handlungskonzept für die Erweiterte Bahnhofsvorstadt gemeinsam mit Kollegin Klaudia Kühn erstellt. EU-Zeit hat mit ihnen über die geplanten Maßnahmen gesprochen.

Frau Gründel, Frau Kühn, warum soll das Förderprogramm gerade in diesem Gebiet ansetzen?

Die Erweiterte Bahnhofsvorstadt besitzt soziale und bauliche Defizite. Es gibt bereits schöne Parkanlagen und sanierte Quartiere, aber beispielsweise auch Drogenkriminalität, Wohnungsprostitution, viele leerstehende Häuser und Brachflächen. Es fehlt einfach eine soziale Ordnung. Andere Städte haben ihre Problemgebiete meist am Rand, bei uns betrifft es das Tor zur Stadt.

Wie soll das Fördergeld eingesetzt werden?

Wir möchten in erster Linie ein neues, soziales Netzwerk aufbauen. Nur so kann die Struktur in der Erweiterten Bahnhofsvorstadt geändert werden. Es soll neue, qualifizierende Angebote für Arbeitslose, Asylbewerber, Familien, Kinder und Jugendliche geben. Dazu arbeiten wir ganz eng mit sozialen Trägern wie Vereinen, Verbänden und Kirchgemeinden zusammen. Sie sind schon im Gebiet aktiv, können aber mithilfe der ESF-Förderung ihr Angebot erweitern. Von den sozialen Trägern wissen wir, dass es sehr großen Bedarf gibt. Außerdem soll ein Quartiersmanager eingestellt werden, der für alle Organisationen im Gebiet als zentraler Ansprechpartner zur Verfügung steht und dafür sorgt, dass die Träger übereinander Bescheid wissen und ihre Angebote abstimmen.

Welche konkreten Angebote wird es geben?

Beispielsweise wollen wir gern ein bisher leerstehendes Haus im Gebiet über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sanieren und dann als zentralen Anlaufpunkt



für die ESF-geförderten Projekte nutzen. Beispielsweise soll es im Erdgeschoss Räumlichkeiten mit Café-Charakter geben. Geplant ist, dass die Vereine und Verbände dort abwechselnd ihre Beratungsangebote und Kurse anbieten können. Gleichzeitig wird eine Kinderbetreuung vorhanden sein, die die Projektteilnehmer entlastet. Es soll Deutschkurse und einen Ämterbegleitservice für die Flüchtlinge geben, damit sie sich schneller und besser integrieren können. Außerdem wollen wir Asylbewerber aktiv bei Stadtteilsten beteiligen.

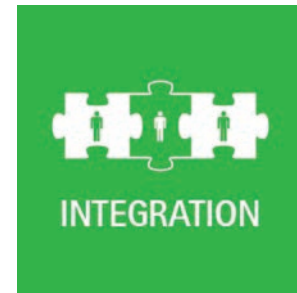
Was erhoffen Sie sich vom Förderprogramm „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“?

Es wäre schön, wenn die Bahnhofsvorstadt bunter und freundlicher wird und die Bewohner erleben, dass sie gerade hier ihre soziale Situation verbessern können.

Wann geht es los?

Wenn alles klappt, können wir Anfang 2016 mit den geplanten Projekten starten.

Vielen Dank für das Gespräch!



Auf die Bedarfe im Quartier zugeschnittene Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil nachhaltiger sozialer Stadtentwicklung

Soziale Stadt

Warum Stadtentwicklung ein ESF-Thema ist

Soziale Probleme haben eine räumliche Dimension. Deshalb fördert das Sächsische Staatsministerium des Innern mit dem Programm „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ Kurse, Treffs und Netzwerke der Bildungseinrichtungen, Sportvereine und anderer Stadtteilakteure in benachteiligten Stadtgebieten. Die Europäische Union unterstützt das neue Programm über den Europäischen Sozialfonds (ESF) in der Förderperiode 2014 – 2020 mit 30 Mio. Euro und der Freistaat Sachsen mit eigenen zusätzlichen Mitteln in Höhe von 5,6 Mio. Euro.

Was wird gefördert?

- Kinder- und Jugendbildung, zum Beispiel frühkindliche und familienbezogene Angebote und Angebote zur qualifizierten Freizeitgestaltung
- Bürgerbildung, zum Beispiel die Bewältigung konkreter Problemlagen durch gemeinsames Lernen und Handeln
- Lebenslanges Lernen zur Aneignung von auch am Arbeitsmarkt nutzbaren Bildungskompetenzen
- Soziale Eingliederung, zum Beispiel der Aufbau von Netzwerken und Bürgerprojekten mit und für Flüchtlinge
- Integration in Beschäftigung durch Tätigkeiten und Aufgaben außerhalb traditioneller Erwerbsarbeit, die zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit beitragen
- Wirtschaft im Quartier, zum Beispiel Beratung und Netzwerkbildung von lokal agierenden Unternehmen, die einen Beitrag zur sozialen Integration im Quartier leisten

Außerdem: Ein „Stadtteilmanagement“, das z. B. die Vereine und Organisationen vor Ort bei der Durchführung ihrer Vorhaben unterstützt.

Wie hoch ist die Förderung?

Gefördert werden bis zu 95 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten.

Was sind sozial benachteiligte Stadtgebiete?

Stadtteile, in denen mehr Menschen als im Landesdurchschnitt (12,9 %) auf Hilfe zum Lebensunterhalt (SGB-II-Leistungen) angewiesen sind.

Wie ist der Weg zur Förderung?

Wenn sich die Gemeinde dafür entscheidet, für ein sozial benachteiligtes Stadtgebiet eine Förderung zu beantragen, erstellt sie für dieses Gebiet ein integriertes Handlungskonzept. Denn Ziel der Förderung ist es, durch aufeinander abgestimmte Vorhaben die Situation von Langzeitarbeitslosen, Einkommensschwachen und Migranten in dem Gebiet nachhaltig zu verbessern. Auf Grundlage des Konzeptes wird dann die Förderung der Einzelvorhaben von der Gemeinde beantragt und – wenn sie das Vorhaben nicht selbst durchführt – an die Projektträger weitergeleitet.

Wie soll das gebietsbezogene, integrierte Handlungskonzept erstellt werden?

In einem offenen, transparenten und kooperativen Verfahren mit den im Stadtteil aktiven Einrichtungen und Organisationen.



Info

Geförderte Stadtgebiete
2007–2013

Annaberg-Buchholz – Auerbach/
Vogtland – Bautzen – Borna –
Chemnitz Sonnenberg – Chemnitz
Reitbahnviertel – Crimmitschau
– Döbeln – Dresden West/Friedrich-
stadt – Dresden Nördliche Vorstadt
– Ebersbach-Neugersdorf – Fran-
kenberg – Görlitz – Großenhain –
Leipziger Westen Lindenau/Plagwitz
– Leipziger Osten/Eisenbahnstraße
– Markkleeberg – Meißen – Mitt-
weida – Oelsnitz/Erzgebirge – Riesa
– Stollberg – Zittau



Lebenswerte Quartiere

Die EU fördert die Nachhaltige Stadtentwicklung in Sachsen
– seit vielen Jahren und auch weiterhin



Eine neue Broschüre des Sächsischen Innenministeriums stellt beispielhafte Projekte aus den 23 Stadtgebieten in Sachsen vor, die mit Unterstützung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert wurden

Arbeits- und Freizeitangebote, eine intakte Infrastruktur und Grünflächen zur Erholung – das wünschen sich Bewohner von Stadtgebieten, die darin gegenüber anderen Gebieten deutliche Defizite aufweisen. Im Förderzeitraum 2007 bis 2013 standen dem Freistaat Sachsen insgesamt 112,2 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für eine solche „Nachhaltige Stadtentwicklung“ zur Verfügung. Damit konnten Projekte auf Basis integrierter Handlungskonzepte für die Verbesserung der Lebensqualität in 23 benachteiligten Stadtquartieren von 20 sächsischen Städten unterstützt werden.

Wirkungsvolles Ineinandergreifen

Die Projekte setzten bei verschiedenen Handlungsfeldern an – Infrastruktur, Wirtschaft, Bürgergesellschaft, qualifizierte Freizeitgestaltung – und griffen so wirkungsvoll ineinander. Ob die aufwendig sanierte Orangerie von Gut Gaschwitz in Markkleeberg, das energetisch sanierte Primus-Lessing-Gymnasium in Döbeln oder das neu hergerichtete Freibad in Mittweida – alle diese Projekte machen deutlich: Europa wirkt in Sachsens Städten. Die Broschüre mit Beispielen aus dieser Förderung ist erhältlich beim Zentralen Broschürenversand, www.publikationen.sachsen.de.





170 Millionen Euro bis 2020

170 Millionen Euro EFRE-Mittel stehen wieder in den Jahren bis 2020 für die Nachhaltige Stadtentwicklung in Sachsen bereit. Damit sollen auch weiterhin bestehende Benachteiligungen einzelner Stadtquartiere abgebaut und die Wohn- und Lebensbedingungen in den ausgewählten Gebieten gezielt verbessert werden.

Die Förderung soll auf die spezifischen Bedürfnisse und Potenziale der einzelnen Städte zugeschnitten werden. Sie erfolgt in zwei Bereichen:

Integrierte Stadtentwicklung (ISE)

Es werden Städte bzw. Stadtquartiere gefördert, die in einem umfassenden Sinn durch sich überlagernde städtebauliche, wirtschaftliche, ökologische oder soziale Problemlagen benachteiligt sind. Hier bestehen im Rahmen eines integrierten Ansatzes Fördermöglichkeiten für verschiedenste Einzelmaßnahmen. Dabei zielt die Förderung im Wesentlichen auf die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes im Stadtquartier, die Verbesserung des kulturellen und touristischen Angebots, die Nutzbarmachung brachliegender Flächen und die Reduzierung der Abwanderung aus den betroffenen Stadtquartieren.



Integrierte Brachflächenentwicklung (IBE)

In diesem Bereich werden Städte gefördert, die speziell aufgrund vorhandener Brachflächen von Abwertungstendenzen betroffen sind. Durch die gezielte Förderung der (Re-)Vitalisierung der Brachflächen in Verbindung mit Maßnahmen zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes oder zur wirtschaftlichen und sozialen Belebung werden die Flächen für die Stadtentwicklung wieder nutzbar gemacht und in den Flächenkreislauf integriert.

Wettbewerb für Fördergebiete

Bei der Integrierten Stadtentwicklung waren die sächsischen Städte mit mehr als 5.000 Einwohnern im Rahmen eines öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerbs aufgefordert, die von ihnen ausgewählten Quartiere, deren Benachteiligung und Entwicklungsziele darzustellen sowie eine Strategie zum Erreichen dieser Ziele in Form eines integrierten Handlungskonzeptes vorzuschlagen. Die Antragsfrist endete Ende August 2015. Die ausgewählten Konzepte, die am geeignetsten scheinen, die im Quartier bestehenden Defizite abzubauen und die Lebensqualität in diesen zu verbessern, werden in den kommenden Jahren sukzessive umgesetzt.

Bei der Integrierten Brachflächenentwicklung werden die sächsischen Städte mit mehr als 5.000 Einwohnern in den Regionen Chemnitz und Dresden aufgefordert, entsprechende Anträge einzureichen. Die Antragstellung ist fortlaufend im Förderzeitraum 2014 bis 2020 bei der Sächsischen Aufbaubank möglich.



Die Stadt Mittweida skizziert in ihrem Antrag, wie sie sich die Stadt perspektivisch vorstellt – voll Energie und mit sanierten Brachen



Betreuung von zu Hause aus

Deutschlands größtes Telemedizinprojekt „CCS Telehealth Ostsachsen“, gefördert von der EU, startet in die Pilotphase



Europa fördert Sachsen.
EFRE
 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Klaus Engel kann beruhigt nach Hause gehen: Der schwer herzkrankte Patient des Dresdner Herzzentrums ist nun mit einem Tablet-Computer ausgestattet, der ihm rund um die Uhr den Kontakt zu den Schwestern und Ärzten der Klinik erlaubt. Das erspart ihm häufige

ischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 bis 2013 und des Freistaates Sachsen gefördert. Ziel ist es, vor allem in ländlichen und vom demografischen Wandel stark betroffenen Regionen wie Ostsachsen eine gute medizinische Versorgung zu gewährleisten.



„Mit dem Projekt nimmt Sachsen eine Vorreiterrolle in der Telemedizin ein: Wir sind uns sicher, dass wir damit auch überregionaler Impulsgeber für eine innovative und zukunftsgerichtete Gesundheitsversorgung sein werden. Denn auch andere Regionen stehen vor ähnlichen demografischen Herausforderungen“, sagte Gesundheitsministerin Barbara Klepsch, die anlässlich des offiziellen Starts für den Probebetrieb das speziell ausgerüstete Tablet an Klaus Engel übergab.

In der Testphase werden nun die häusliche Betreuung von Herzinsuffizienz-Patienten und die ambulante Schlaganfall-Nachsorge erprobt. Für den Pilotbetrieb wurden erste „Telenurses“ und Fallmanager geschult sowie geeignete Patienten in das Projekt eingebunden. Es wurden telemedizinische Arbeitsplätze eingerichtet, Tablets und IP-Telefone für Patienten angeschafft sowie hochleistungsfähige Server, Scanner und eine zentrale Datenbank installiert. Auch die Kooperation verschiedener Kliniken bei der gemeinsamen Diagnose von krankhaften Geweben wird deutlich erleichtert.

An der Umsetzung beteiligen sich im ersten Schritt das Herzzentrum Dresden, das Universitätsklinikum Dresden, das Universitätsklinikum Leipzig, das Sächsische Krankenhaus Arnsdorf und das Klinikum Oberlausitzer Bergland in Zittau. Dies ist aber erst der Anfang. „CCS Telehealth Ostsachsen ist eine Lösung für alle. Es ist nicht auf einzelne medizinische Fachgebiete und Regionen begrenzt, sondern auf nahezu alle Bereiche der Gesundheitsversorgung erweiterbar“, betonte Prof. Dr. med. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden. „Damit sollen eine hochwertige, schnelle und wohnortnahe medizinische Betreuung der Bevölkerung gesichert und Versorgungsunterschiede zwischen urbanen Zentren und ländlichen Regionen verhindert werden.“

Klaus Engler erhält das Tablet von Sozialministerin Barbara Klepsch

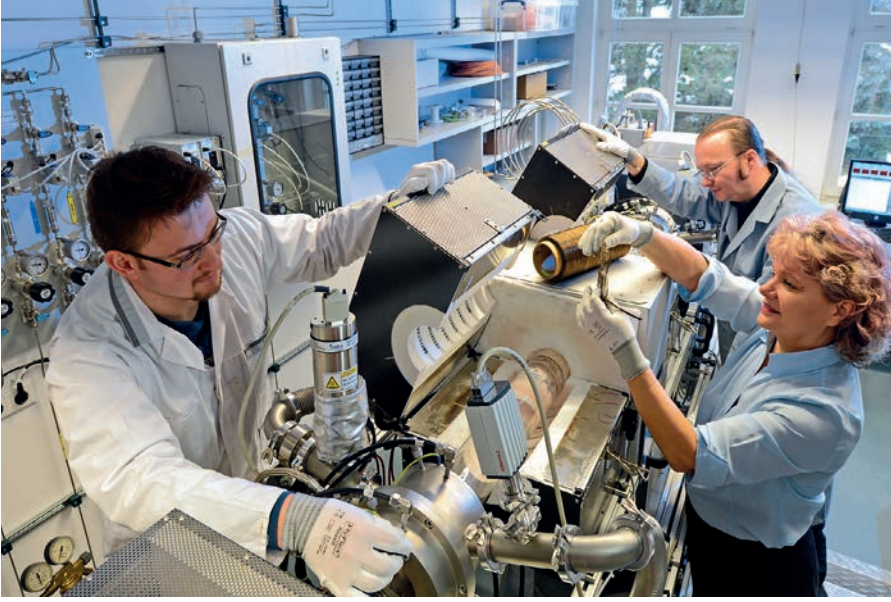
und langwierige Besuche beim Hausarzt und ermöglicht schnelle Hilfe. In der Klinik steht immer eine speziell ausgebildete „Telenurse“ bereit, um die anliegenden Probleme zu besprechen und zu helfen. Täglich werden seine Daten von ihr überwacht und bei Bedarf ein Arzt eingeschaltet.

Möglich macht dies Deutschlands größtes Telemedizinprojekt „CCS Telehealth Ostsachsen“. Das gemeinsame Projekt der Carus Consilium Sachsen GmbH, einer Tochter des Universitätsklinikums Dresden, und der Telekom-Tochter T-Systems nahm im Juli 2015 nach zweijähriger Aufbauphase offiziell den Probebetrieb auf. CCS Telehealth Ostsachsen verbindet über eigene gesicherte Datennetze Kliniken, Ärzte, Pflegekräfte sowie weitere medizinische Leistungserbringer und Patienten zu Hause.

Der Aufbau der Telemedizin-Plattform wurde mit 9,8 Millionen Euro aus Mitteln des Europä-

Info

Auch im Förderzeitraum 2014 bis 2020 werden „Innovative Ansätze in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft“ von der EU gefördert. Informationen: Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB)
www.sab.sachsen.de
 0351/ 4910-0



Die MERGE-Maschine, ein neu entwickelter Mehrkomponenten-Spritzgießkomplex zur Kombination verschiedener Materialsysteme, bildet das Kernstück der neuen Forschungseinrichtung

Brückenfunktion zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Das Bundesexzellenzcluster „Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen“ (MERGE) kann durchstarten

Es ist ein bundesweit einzigartiges Projekt: Mit dem Bundesexzellenzcluster „Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen“ (MERGE) zählt die Technische Universität Chemnitz zu den Gewinnern der Bundesexzellenzinitiative. Etwa 100 Wissenschaftler arbeiten hier an einer Technologiefusion im Leichtbau. Ihr gemeinsames Ziel ist es, heute noch getrennte Fertigungsprozesse bei der Verarbeitung unterschiedlicher Werkstoffgruppen wie Textilien, Kunststoffe und Metalle zusammenzuführen. Mehrkomponentenbauteile können dann in Großserie kostengünstiger und energieeffizienter produziert werden. Multifunktionalität soll künftig nur in einem Verarbeitungsschritt entstehen.

Seit August 2015 ist die sogenannte MERGE-Maschine in Betrieb, ein neu entwickelter Mehrkomponenten-Spritzgießkomplex zur Kombination verschiedener Materialsysteme für den multifunktionalen Leichtbau. Sie wurde in einer neuen Forschungshalle an der TU Chemnitz aufgebaut und bildet das Kernstück der neuen Forschungseinrichtung. Die Halle wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Landesmitteln finanziert und in Kürze fertiggestellt. Die Kosten für den ersten Bauabschnitt betragen rund 12,6 Millionen Euro. In den nächsten Jahren soll der Komplex um zwei weitere Bauabschnitte ergänzt werden, die Gesamtinvestition wird sich dann auf etwa 30 Millionen Euro belaufen.

Der interdisziplinäre Ansatz von MERGE mit einer Brückenfunktion zwischen Wirtschaft und Wissenschaft begründet in der deutschen Clusterlandschaft derzeit ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich der Schlüsseltechnologie „Leichtbau“. Im Cluster sind neben Großunternehmen zahlreiche KMU eingebunden, die komplementär die Wertschöpfungskette „vom Werkstoff zur Leichtbaustruktur“ abbilden. Die Projektergebnisse des Clusters bedienen führende Märkte der Automobilindustrie, der Luft- und Raumfahrt, des Maschinenbaus und der Mikrosystemtechnik. Für die beteiligten Unternehmen – insbesondere die sächsischen KMU – werden so wichtige Impulse für deren zukünftige nachhaltige Geschäftsentwicklung gegeben.

„Durch MERGE trägt die TU einmal mehr zur Stärkung der Wissenschaftsregion Chemnitz bei. Mit der neuen Forschungshalle schafft der Freistaat Sachsen die baulichen Einrichtungen, um die exzellente Arbeit von MERGE unter optimalen Bedingungen weiterzuführen ... In direkter Nachbarschaft zu den Forschungseinrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft entsteht auf dem Zukunftsfeld Leichtbau eine neue Verbindung zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung sowie dem universitären Studium auf höchstem Niveau.“, so Prof. Dr. Arnold van Zyl, Rektor der TU Chemnitz.

Info

Für die Stärkung der Hochschulinfrastruktur standen Sachsen aus europäischen Mitteln in den Jahren 2007 bis 2013 rund 222 Millionen Euro zur Verfügung. Auch 2014 bis 2020 stehen dafür EFRE-Mittel bereit.

Sicher vor den Fluten

Sachsen investiert in den Hochwasserschutz – auch mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung



Flöha ist nun vor einem 100-jährlichen Hochwasser geschützt

2002, 2010 und 2013 sollen sich in Sachsen in dem Ausmaß nicht wiederholen. Der Freistaat hat seit 2002 2,1 Milliarden Euro in die nachhaltige Schadensbeseitigung an Fließgewässern und in den präventiven Hochwasserschutz investiert. Bis 2020 sind weitere Investitionen in Höhe von 500 Millionen Euro vorgesehen. Auch Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung wurden und werden dafür eingesetzt. Im EU-Förderzeitraum 2007 bis 2013 waren das rund 250 Millionen Euro EFRE-Mittel, mit denen 289 kleinere und größere Maßnahmen für mehr Hochwasserschutz umgesetzt werden konnten. Im laufenden Förderzeitraum 2014 bis 2020 stehen für Hochwasserrisikomanagement rund 135 Millionen Euro bereit. Als eine Säule des Hochwasserrisikomanagements sollen präventive Baumaßnahmen und naturnahe Maßnahmen mit Hochwasserschutzwirkungen den Schutz überflutungsgefährdeter Flächen in Ortslagen an Gewässern I. Ordnung und der Elbe verbessern. Ziel ist es, Personen, Unternehmen sowie öffentliche und soziale Infrastrukturen besser vor Hochwassern zu schützen. Die Hochwasserschutzprojekte werden in Verantwortung und unter Regie der Landestalsperrenverwaltung durchgeführt.

Im Folgenden werden einige EU-mitfinanzierte Projekte vorgestellt, die im Jahr 2015 bisher abgeschlossen werden konnten bzw. noch laufen.

Schutzlinie für Flöha

Ende Juni 2015 war es soweit: Umweltminister Thomas Schmidt konnte die fertiggestellte innerstädtische Hochwasserschutzlinie in Flöha einweihen. In sieben Jahren Bauzeit entstanden auf mehr als sieben Kilometern Länge unter anderem Hochwasserschutzdeiche und -mauern sowie Gewässeraufweitungen. Eine Deichrückverlegung bringt zudem ca. 19 Hektar zusätzlichen Retentionsraum. In die Hochwasserschutzanlagen wurden rund 20,9 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und aus Mitteln des Freistaates Sachsen investiert. „Beim Hochwasser 2013 konnten durch die im Bau befindlichen, aber noch nicht fertigen Hochwasserschutzanlagen die Schäden bereits deutlich verringert werden“, sagte der Minister. Die jetzt fertiggestellte Hochwasserschutzlinie werde allerdings keinen Schutz vor jedem noch so extremen Hochwasser bieten. „Wichtig bleibt deshalb auch weiterhin die Eigenvorsorge der Bürger“, so Schmidt.

In der Stadt am Zusammenfluss von Flöha und Zschopau traten bisher schon ab statistisch zwanzig- bzw. fünfzigjährigen Hochwasserereignissen Überschwemmungen auf. Durch die viel größeren Hochwasser 2002 und 2013 entstanden erhebliche Schäden. Künftig sollen Bürger und Unternehmen nun bis zu statistisch einhundertjährigen Hochwasserereignissen geschützt sein.

Schlottwitz sicherer



Auch Schlottwitz, ein Ortsteil von Glashütte, ist künftig sicherer vor dem Hochwasser der Müglitz. Insgesamt wurden bis Juni 2015 acht Bauabschnitte fertiggestellt. Dabei wurden auf mehr als einem Kilometer Böschungen gesichert und befestigt, über 400 Meter Hoch-





wasserschutzmauern errichtet sowie auf mehr als 800 Metern die Ufer erhöht. 4,4 Millionen Euro hat der Freistaat mit Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung hier investiert.

Für einen verbleibenden Bauabschnitt an einer Bahnbrücke in Schlottwitz sollen noch in diesem Jahr die Planungsunterlagen zur Genehmigung eingereicht werden. Die vorhandene Brücke engt den vorhandenen Abflussquerschnitt stark ein und staut die Müglitz bei starker Wasserführung deshalb an. Daher müssen oberhalb der Brücke noch die Ufermauern um etwa 50 Zentimeter erhöht werden.

Hundertjähriger Schutz für Leuba

Leuba bei Ostritz ist seit Mai 2015 vor Hochwasser sicher, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt (HQ100). Der Geschäftsführer der Landestalsperrenverwaltung, Dr. Hans-Ulrich Sieber, erinnerte bei der Einweihung der neuen Hochwasserschutzanlage daran, dass die Lausitzer Neiße im Jahr 2010 zwischen Juni und Ende September fünfmal über die Ufer trat und erhebliche Schäden anrichtete. Damit das nicht wieder vorkommt, wurden 4,8 Millionen Euro aus Landesmitteln und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Leuba investiert.

Die neue Hochwasserschutzanlage ist rund 1,2 Kilometer lang und maximal 2,65 Meter hoch. Sie besteht aus einem 1,15 Kilometer langen Deich und einer 50 Meter langen Spundwand.

Der alte Hochwasserschutzdeich für Leuba befand sich nahe der Lausitzer Neiße und bot lediglich Schutz vor einem zwei- bis zehnjährlichen Hochwasser. Um zusätzliche Überschwemmungsflächen zu erhalten, verläuft der neue Deich nun näher an den Häusern des Ortes.

Deichsanierung in Neuwiese

Bereits im Mai 2015 hat die Landestalsperrenverwaltung an der Schwarzen Elster in Neuwiese die Sanierung des Deiches abgeschlossen. Zwischen der Brücke Bergener Straße und dem Wehr Neuwiese wurde auf einer Länge



von rund 700 Metern der Hochwasserschutzdeich am rechten Ufer instandgesetzt. Die Arbeiten begannen im August 2014 und kosteten rund 890.000 Euro. Das Projekt wurde mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Der Deich und das Deichvorland wurden neu profiliert und die Uferböschung gesichert. Außerdem wurde ein Deichverteidigungsweg neu angelegt. Damit besteht jetzt für die Gemeinde Elsterheide ein besserer Hochwasserschutz.

Linie Stetzsch-Gohlis-Cossebaude

Die Arbeiten am dritten und letzten Bauabschnitt der neuen Hochwasserschutzlinie zum Schutz der Dresdner Stadtteile Kemitz, Stetzsch, Gohlis und Cossebaude sollen Ende 2016 beendet sein. Mit dem Bau des neuen Deiches ist der Dresdner Westen künftig vor Hochwasser geschützt, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt. Der dritte Bauabschnitt begann am Ende der bereits errichteten Hochwasserschutzwand in Dresden-Gohlis und endet am Unterbecken des Pumpspeicherwerkes Niederwartha. Der geplante Deich ist etwa 1,5 Kilometer lang und bis zu 4,50 Meter hoch. Auf dem Gelände des Freibades Cossebaude wird eine unterirdische Pumpstation gebaut. Diese wird bei Hochwasser ansteigendes Grundwasser abpumpen und über einen 1,7 Kilometer langen Graben in die Elbe leiten.

Die neue Hochwasserschutzlinie von Dresden-Kemitz bis Cossebaude ist insgesamt rund fünf Kilometer lang. Im November 2011 begannen die Arbeiten am ersten Abschnitt zwischen Kemitz und Stetzsch. Die Hochwasserschutzanlage in Gohlis ist fertiggestellt. Die Kosten für die gesamte Hochwasserschutzlinie liegen bei rund 32 Millionen Euro – gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

In Neuwiese wurde der Deich auf 700 Metern Länge erneuert



Deich und Spundwand schützen nun Leuba



Einer der schönsten Radwege der Region – die Strecke von Halbendorf nach Löbau bietet pures Radvergnügen (Foto: Jens-Michael Bierke)

Jetzt lassen Radler hier Dampf ab

Der reizvolle Radweg von Halbendorf nach Löbau kann jetzt durchgängig befahren werden

Ein Jahrhundert lang schnaubten die Lokomotiven Dampf bei ihrer Fahrt durch's Cunewalder Tal. Seit Ende der 1990er Jahre war die Strecke stillgelegt. Nun gibt es hier wieder Leben: Pedalritter können auf der ehemaligen Bahntrasse von Halbendorf bis Löbau ungetrübtes Radvergnügen genießen. Die 14,3 Kilometer sind bestens ausgebaut und führen durch eine wunderschöne Landschaft.

Bis vor kurzem mussten Radfahrer die vielbefahrene Staatsstraße 115 nutzen. Im Interesse einer besseren Radverkehrsinfrastruktur und der Verkehrssicherheit fand das Vorhaben 2008 Aufnahme in das Radwegkonzept des Freistaates Sachsen.

newalde und Obercunewalde fortgesetzt. Der Abschnitt ist 4,3 Kilometer lang und kostete rund 1 Million Euro, die der Freistaat Sachsen finanziert hat. Der rund 765.000 Euro teure dritte Bauabschnitt wurde wieder aus Mitteln des EFRE gefördert. Er ist 4,1 Kilometer lang, wurde von Juni 2013 bis April 2014 erbaut und erstreckt sich von Obercunewalde bis Kleindehsa. Der vierte Bauabschnitt bis Löbau mit einer Länge von rund 3,6 Kilometern wurde erneut mit rund 1,3 Millionen Euro von der Europäischen Union (EFRE) finanziert. Im Juli 2015 konnte die komplette Strecke für ihre künftigen Nutzer freigegeben werden.

Relikte der Bahngeschichte

Neben dem Umbau des Bahndamms und der Anlage des neuen Radweges sind insgesamt sieben Brücken umgebaut und vier ehemalige Bahn-Haltepunkte durch Erhaltungsmaßnahmen instandgesetzt worden. Die Haltepunkte und andere Relikte erinnern an die Zeit, als die Züge noch durch's Tal fuhren.



Sanierte Bahnhaltelunkte erinnern an die Zeiten, als die Züge noch durch's Cunewalder Tal rollten

EU finanziert große Teile

Der erste Bauabschnitt von Halbendorf an der B 96 bis Cunewalde Bahnhof wurde von Juli 2011 bis Juli 2012 realisiert. Die Kosten betragen rund 646.000 Euro und wurden von der Europäischen Union (EFRE) getragen. Von Februar 2012 bis Mai 2013 wurde das Vorhaben im zweiten Bauabschnitt zwischen Cu-

Freie Fahrt

Entlastung vom Durchgangsverkehr und bessere Anbindung von Gewerbestandorten durch neue Straßen

Rund 471 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) standen im EU-Förderzeitraum 2007 bis 2013 in Sachsen für den Bau von Staatsstraßen zur Verfügung. Damit konnten ca. 150 Baumaßnahmen realisiert werden, die für Entlastung vom Durchgangsverkehr oder für eine bessere Verkehrsanbindung von Unternehmensstandorten sorgen. Projekte aus diesem Förderzeitraum müssen bis Ende des Jahres 2015 endabgerechnet sein. Im neuen EU-Förderzeitraum, 2014 bis 2020, ist die Finanzierung von Straßenbauvorhaben aus EU-Mitteln nicht mehr möglich.

Westtrasse wächst



Seit Mitte 2015 ist die Westtrasse um weitere acht Kilometer gewachsen. Die beiden im April 2013 begonnenen Abschnitte „S 289, Verlegung nördlich Werdau“ und „S 289, Verlegung Neukirchen“ sind nun befahrbar und bilden ein entscheidendes Bindeglied zwischen den bereits fertiggestellten Strecken der Westtrasse bei Crimmitschau und in Werdau. Die Westtrasse ist eines der bedeutendsten Verkehrsprojekte im Freistaat.

Die Verlegung Neukirchen umfasste den Neubau einer rund fünf Kilometer langen Trasse sowie sechs Brückenbauten und kostet rund 36 Millionen Euro. Die Verlegung nördlich Werdau umfasste den Neubau einer rund drei Kilometer langen Trasse und kostet rund 23 Millionen Euro. Die bisher fertiggestellten Abschnitte der Westtrasse wurden zu 75 Prozent aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert. Der Bau des vorletzten Abschnittes „S 289, Verlegung westlich Fraureuth“ läuft, der letzte Abschnitt in Römersgrün befindet sich in Planung.

Ausbau der S 258 bei Zwönitz



Seit Juli 2015 rollt der Verkehr auf der Staatsstraße 258 nördlich von Zwönitz. Damit ist die komplette Verkehrsachse von der A72 über die B 180 und S 258 bis zur B 101 in Scheibenberg vollendet. Der nun letzte Abschnitt umfasste den grundhaften Ausbau der S 258 nördlich Zwönitz und kostete rund 6,3 Millionen Euro. Die S 258 verbindet die Region Annaberg mit dem Raum Stollberg und ist schneller Autobahnzubringer zur A 72. Im Zuge der S 258 wurden bereits die Ortsumfahrungen Stollberg, Zwönitz, Elterlein und Scheibenberg realisiert. Die EU förderte dieses Projekt mit 75 Prozent.

Ortsdurchfahrt Schellenberg

Auf rund 300 Metern Länge ist die Straße nun grundhaft ausgebaut: Die Ortsdurchfahrt des Leubsdorfer Ortsteils Schellenberg ist seit August 2015 wieder befahrbar. Es wurden auch drei stark geschädigte Brücken erneuert. Das Vorhaben wurde in mehreren Bauabschnitten in den Jahren 2010 bis 2015 realisiert, die Gesamtkosten betragen rund sechs Millionen Euro. Der Kostenanteil des Freistaates von rund 5,6 Millionen Euro wird mit 75 Prozent von der Europäischen Union gefördert.

Die fertig ausgebaute S 258 bei Zwönitz

links: Oldtimerkolonne zu Ehren des neuen Westtrassen-Abschnitts



In Leubsdorf wurden die Balken weggeräumt – danach gab es freie Fahrt

Förderziele und Förderschwerpunkte des EFRE

	Förderprogramm	Wer kann Anträge stellen?	Richtlinie	Antragstellung
A: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation	Förderung von Forschungsinfrastruktur und Forschungsprojekten im Bereich anwendungsnahe öffentlicher Forschung	Staatlich finanzierte Hochschulen nach dem Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetz, deren AN-Institute, vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) institutionell geförderte außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die Berufsakademie Sachsen und die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst über die Gewährung von Zuwendungen für Forschungsinfrastruktur und Forschungsprojekte im Bereich anwendungsnahe öffentlicher Forschung (RL Forschung InfraPro) vom 9. Februar 2015; Verwaltungsvorschrift über die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur an Hochschulen für Forschung mit anwendungsorientierter Ausrichtung (VwV EFRE-Infra) vom 22. April 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB) Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)
	Anwendungsorientierte Forschung an innovativen Energietechniken	Hochschulen und außeruniversitäre, nicht gewinnorientierte Forschungseinrichtungen	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr über die Gewährung von Zuwendungen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Nutzung erneuerbarer Energien, zur Speicherung von Energie, zur Errichtung intelligenter Energienetze und zur Erforschung innovativer Energietechniken (Richtlinie Zukunftsfähige Energieversorgung – RL Energie/2014) vom 7. Mai 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Technologieförderung	Kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit Betriebsstätte in Sachsen und bei Technologie-Vereinbarprojekten auch Forschungseinrichtungen und Hochschulen	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Förderung von aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung mitfinanzierten Projekten der Technologieförderung (EFRE-Technologieförderung 2014 bis 2020) vom 20. Januar 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Schlüsseltechnologien (Key Enabling Technologies)	Zuwendungsempfänger sind Unternehmen sowie in Kooperation mit diesen auch Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung, die beabsichtigen, in einer Betriebsstätte in Sachsen eine KETs-Pilotlinie entwickeln, aufzubauen und zu betreiben.	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Förderung von Pilotlinien auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien (KETs-Pilotlinien) vom 13. Juli 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Innovative Ansätze im Bereich der Gesundheits- und Pflegewirtschaft	Private, freigemeinnützige und öffentliche Unternehmen sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen, sofern diese vorhabenbezogen mit Unternehmen zusammenarbeiten	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur Förderung innovativer Ansätze im Bereich der Gesundheits- und Pflegewirtschaft im Rahmen der Umsetzung des Operationellen Programms des Freistaates Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2014 bis 2020 (EFRE-Richtlinie SMS 2014 bis 2020) vom 17. Februar 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Risikokapitalfonds	Technologieorientierte bzw. wissensbasierte junge Unternehmen in der Seed- und Start up Phase	Beteiligungsgrundsätze	Management des Risikokapitalfonds
B: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)	Markteinführung innovativer Produkte und Produktdesign (Zuschuss und Darlehensfonds)	Kleine und mittlere Unternehmen	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) zur Mittelstandsförderung (Mittelstandsrichtlinie) vom 21. August 2014/Richtlinie des SMWA zur Änderung der Mittelstandsrichtlinie vom 30. Januar 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	E-Business, IT-Sicherheit	Kleine und mittlere Unternehmen	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Mittelstandsförderung (Mittelstandsrichtlinie) vom 21. August 2014/Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Änderung der Mittelstandsrichtlinie vom 30. Januar 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Markterschließung	Kleine und mittlere Unternehmen	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) zur Mittelstandsförderung (Mittelstandsrichtlinie) vom 21. August 2014/Richtlinie des SMWA zur Änderung der Mittelstandsrichtlinie vom 30. Januar 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Einzelbetriebliche Investitionsförderung – Darlehensfonds	Kleine und mittlere Unternehmen	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Gewährung von Nachrangdarlehen zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur für kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft im Zeitraum 2014 bis 2020 (RINA 2014-2020), noch unveröffentlicht	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Breitbandausbau	Kommunale Stellen	Richtlinie befindet sich derzeit in Vorbereitung	

	Förderprogramm	Wer kann Anträge stellen?	Richtlinie	Antragstellung
C: Verringerung der CO ₂ -Emissionen	Zukunftsfähige Energieversorgung (Energieeffizienz in KMU)	Kleinstunternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Für Projekte, die der Nutzung erneuerbarer Energieträger sowie der Errichtung von Energiespeichern, innovativen Modellprojekten und intelligenten Niederspannungs- und Mittelspannungsverteilungsnetzen dienen, sind auch kommunale Körperschaften, soweit sie wirtschaftlich tätig sind, und sonstige Unternehmen mit direkter und indirekter öffentlicher Beteiligung zugelassen, die der KMU-Definition nicht entsprechen.	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr über die Gewährung von Zuwendungen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Nutzung erneuerbarer Energien, zur Speicherung von Energie, zur Errichtung intelligenter Energienetze und zur Erforschung innovativer Energietechniken (Richtlinie Zukunftsfähige Energieversorgung – RL Energie/2014) vom 7. Mai 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Energieeffiziente Investitionen in Hochschulgebäude	Freistaat Sachsen	Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst über die Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz, des intelligenten Energiemanagements und der Nutzung erneuerbarer Energien an Hochschul- und Landesliegenschaften des Freistaates Sachsen (VwV EFRE-EE) vom 22.04.2015	–
	Energieeffiziente Investitionen in Landesgebäude	Freistaat Sachsen	Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst über die Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz, des intelligenten Energiemanagements und der Nutzung erneuerbarer Energien an Hochschul- und Landesliegenschaften des Freistaates Sachsen (VwV EFRE-EE) vom 22.04.2015	–
	Energieeffiziente Investitionen in Schulgebäude	Gemeinden, Landkreise, kommunale Zusammenschlüsse als Träger ihrer Schulen und freie Träger entsprechender genehmigter Ersatzschulen bzw. staatlich anerkannter Internationaler Schulen	Förderrichtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur weiteren Verbesserung der schulischen Infrastruktur im Freistaat Sachsen (Förderrichtlinie Schullnfr – FöriSIF) vom 29. Juni 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Klima- und Immissionsschutz	Kommunen, kommunale Unternehmen, Verbandskörperschaften sowie gemeinnützige Organisationen und anerkannte Religionsgemeinschaften	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft über die Gewährung von Fördermitteln für Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Klimaschutz im Freistaat Sachsen (Förderrichtlinie Klimaschutz – RL Klima/2014) vom 22. Dezember 2014	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Umweltfreundliche Verkehrsträger	Je nach Fördergegenstand Gemeinden, kreisfreie Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse sowie Universitäten, Nahverkehrsunternehmen, Unternehmen in Privatrechtsform als Träger, Betreiber oder Nutzer von Infrastruktureinrichtungen bzw. geplanten Infrastruktureinrichtungen sowie Schieneninfrastrukturunternehmen, deren Schienenwege von Nahverkehrsunternehmen genutzt werden	Richtlinie befindet sich derzeit in Vorbereitung	Landesamt für Straßenbau und Verkehr (LaSuV)
D: Risikoprävention	Hochwasserrisikomanagement	Freistaat Sachsen	Verwaltungsinterner Erlass zur Umsetzung des Operationellen Programmes des Freistaates Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2014 – 2020; Vorhabensbereich D.1.1	
	Prävention von Risiken des Altbergbaus	Freistaat Sachsen/ Landestalsperrenverwaltung	Maßnahmen werden vom Freistaat Sachsen durchgeführt	–
	Inwertsetzung von belasteten Flächen	Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie juristische Personen und Einrichtungen des privaten Rechts	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zur Förderung von Maßnahmen zur Inwertsetzung von belasteten Flächen im Freistaat Sachsen (Förderrichtlinie Inwertsetzung von belasteten Flächen – RL IWB/2015) vom 5. März 2015	Landesdirektion Sachsen
E: Nachhaltige Stadtentwicklung	Integrierte Stadtentwicklung (ISE)	Die am Programm beteiligten Stadtgebiete werden im Zuge einer Ausschreibung im Herbst 2015 ermittelt	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zur Förderung von Maßnahmen der integrierten Stadtentwicklung und der integrierten Brachflächenentwicklung zur Umsetzung des Operationellen Programmes des Freistaates Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2014 bis 2020 (RL Nachhaltige Stadtentwicklung EFRE 2014 bis 2020) vom 14. April 2015	Sächsische Aufbaubank (SAB)
	Integrierte Brachflächenentwicklung (IBE)	Städte und Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern in den Regionen Dresden und Chemnitz	Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zur Förderung von Maßnahmen der integrierten Stadtentwicklung und der integrierten Brachflächenentwicklung zur Umsetzung des Operationellen Programmes des Freistaates Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2014 bis 2020 (RL Nachhaltige Stadtentwicklung EFRE 2014 bis 2020) vom 14. April 2015	

Neues bei der Mittelstandsförderung

Förderprogramme der EU und des Freistaates Sachsen stehen auch 2014 bis 2020 zur Verfügung – Die SAB informiert

Info

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
www.sab.sachsen.de
Servicecenter Wirtschaftsförderung
0351 4910 4910

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Handwerk, Handel und Dienstleistungen dürfen sich freuen: Bereits bekannte Förderprogramme werden fortgeführt und neue Programme bereichern die Förderlandschaft.

In der Mittelstandsförderung hat der Start der Bewilligungen durch die Sächsische Aufbaubank im Förderzeitraum 2014 bis 2020 Ende 2014 begonnen. Hier können neben bewährten Förderansätzen von E-Business bis Markteinführung innovativerer Produkte und Produktdesign auch Zuschüsse für neue Programme – darunter die Verbesserung der „Informationssicherheit“ – oder für die neu ausgestaltete Förderung bei „Messen und Außenwirtschaft“ genutzt werden.

„Messen und Außenwirtschaft“

Mit dem Programm „Messen und Außenwirtschaft“ unterstützen der Freistaat Sachsen und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung die Teilnahme an Auslandsmessen, internationalen Messen in Deutschland, Produktpräsentationen und Symposien sowie Machbarkeitsstudien über ökonomische und technische Fragen des Zielmarkts.

Für die Teilnahme an Messen und Symposien im In- und Ausland werden bis zu 5.000 Euro Zuschuss in Form einer Pauschale gewährt. Bezuschusst werden des Weiteren bis zu 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben für Produktpräsentationen (max. 25.000 Euro) und für die Erstellung von Machbarkeitsstudien (max. 75.000 Euro).

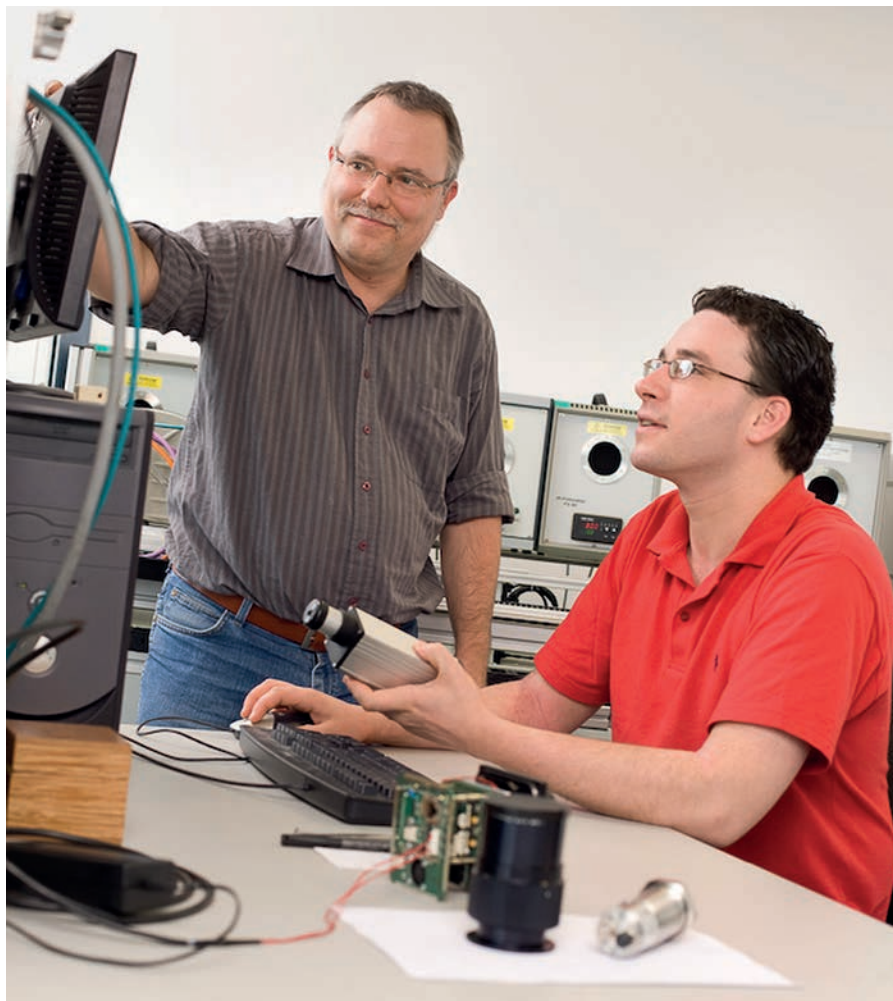
Die Teilnahme an der gleichen Messe ist bis zu vier Mal förderfähig. Es können maximal fünf Förderungen pro Kalenderjahr erfolgen.

Neu: „Informationssicherheit“

Das neue Programm „Verbesserung des Informationssicherheitsniveaus“ soll das Informationssicherheitsniveau in kleinen und mittleren Unternehmen verbessern. Es unterstützt neue Schutzstrategien und erhöht somit das Schutzniveau von Geschäftsdaten.

40 Prozent der förderfähigen Ausgaben, die in Zusammenhang mit der Einführung bzw. Zertifizierung eines Informationsmanagementsystems (ISMS) oder eines alternativen Systems stehen, werden bezuschusst. Dabei können Schulungen für Mitarbeiter, der Erwerb erforderlicher Software zur Implementierung von Schutzmaßnahmen und Erstzertifizierung des ISMS unterstützt werden.

Informationen zu allen Förderprogrammen für den Mittelstand erhalten Sie bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB). Im Servicecenter kann ein persönlicher Beratungstermin in den Regional- und Kundenbüros der SAB vereinbart werden.





JOBLINGE

Jobling Trang und Sandy Seeligmüller, Assistenz der Geschäftsführung bei Fenster Trockenbau Montage GbR, bei der Unterzeichnung des Ausbildungsvertrags zur Trockenbaumonteurin

Motivation als Schlüssel zum Erfolg

„Joblinge“ tanzen sich selbstbewusst in Richtung Ausbildungsplatz

Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen und es gibt immer noch freie Lehrstellen. Trotzdem haben viele junge Menschen keine Chance auf einen Ausbildungsplatz. Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene mit schlechten Noten, privaten Problemen und fehlender Motivation haben schlechte Karten.

Über das Förderprogramm „Vorrang für duale Ausbildung“ des Europäischen Sozialfonds (ESF) werden deshalb aktuell acht Projekte unterstützt, die mithilfe einer sogenannten „Assistierten Ausbildung“ Jugendliche mit Startschwierigkeiten in Lehrstellen vermitteln sollen.

Hilfe aus einer Hand

Eines dieser Projekte ist das Programm der Joblinge gAG Leipzig. „Wir bieten unter 25-Jährigen ein Coaching an, dass sie bis in eine Ausbildung hinein und auch danach begleitet. Wir gehen flexibel auf ihre individuellen Probleme ein“, stellt Projektleiter Matthias Kretschmer das Angebot der bundesweiten Initiative JOBLINGE vor. „Unser Ziel ist es, gleichzeitig auch die kooperierenden Unternehmen zu unterstützen, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, also Hilfe aus einer Hand“, ergänzt er. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden neben den hauptamtlichen JOBLINGE-Mitarbeitern auch ehrenamtlich tätige Mentoren zur Seite gestellt. Sie sind unabhängige Berater aller Alters- und Berufsgruppen und vertraute Ansprechpartner und Vorbilder für die jungen Erwachsenen.

Gruppendynamik nutzen

Ein Vorbild allein genügt aber nicht. Deshalb dürfen sich die Jugendlichen in der Aufnahme- und Orientierungsphase gemeinnützig engagie-

ren und sich kreativ ausprobieren. „In unseren Gruppenarbeiten lernen die Jugendlichen, im Team zu arbeiten und sich zu vertrauen. Sie sind aufeinander angewiesen und müssen Fristen einhalten. Das sind Dinge, die den meisten völlig fremd sind“, erzählt der Projektleiter. „Gleichzeitig sehen sie, dass sie etwas schaffen können. Solche Erfolgserlebnisse helfen sehr gut dabei, sie für ihre Zukunft zu begeistern“, weiß er. Ende Juni stand beispielsweise eine Gruppe von Joblingen bei einer Veranstaltung für die Unterstützer des JOBLINGE-Projektes mit einer eigenen Choreografie auf der Bühne. Vor rund 100 Gästen haben sie ihre Tanzperformance präsentiert. „Es ist unglaublich, wie die Jugendlichen dann aufblühen. Sie sind stolz, etwas erreicht zu haben“, freut sich Kretschmer.

Gutes Netzwerk

Etwa 70 Prozent der Leipziger Joblinge werden durchschnittlich erfolgreich in Ausbildungen vermittelt. „Dabei hilft uns unser großes Netzwerk. Wir arbeiten vor Ort mittlerweile mit 150 Unternehmen zusammen, die uns gern Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen“, sagt er. „Vielen ist es wichtig, dass die Joblinge zuverlässig sind und anpacken können. Also geben sie ihnen praktisch eine Chance. Noten spielen da eine geringere Rolle. Außerdem können wir mittlerweile die Unternehmen und Joblinge noch intensiver und umfangreicher betreuen. Das nehmen vor allem die Firmen dankend an“, sagt Matthias Kretschmer.

Bis 2020 stehen der Joblinge gAG Leipzig knapp zwei Millionen Euro aus dem ESF zur Verfügung. Rund 160 junge Erwachsene werden vom Förderprogramm profitieren.

Info

Joblinge gAG Leipzig
Karl-Heine-Straße 55
04229 Leipzig
Telefon: 0341 92616710
Fax: 0341 92616719
E-Mail: leipzig@joblinge.de
Internet: www.joblinge.de

Die Initiative JOBLINGE wurde 2007 von der Boston Consulting Group und der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG ins Leben gerufen und ist derzeit an vierzehn Standorten bundesweit aktiv.



Für die Weiterentwicklung der Jugendlichen ist eine Vielzahl von Faktoren wichtig



Vom Erbstück zur Geschäftsidee

ESF-gefördertes Technologiegründerstipendium erleichtert jungen Absolventen den Weg zum eigenen Unternehmen

Info

BSMRG GmbH
 Dr.-Friedrich-Wolf-Str. 30
 01097 Dresden
 Telefon: 0151 58155418
 Internet: www.carlundcarla.de

Carl ist kein typischer Familienvater, aber trotzdem wahnsinnig beliebt, wenn es um schwere Dinge geht. Er hilft bei Umzügen, beim Großeinkauf und unterstützt gern Gewerbetreibende beim Transport ihrer Arbeitsmittel. Seine Frau Carla engagiert sich eher im sozialen Bereich. Sie ist oft mit Familien, Vereinen und allgemein mit vielen Menschen unterwegs. Sohn Carlchen mag es vor allem gemütlich und liebt es, immer neue Orte zu entdecken. Zusammen sind sie die Familie für alle Lebenslagen und unter dem Namen „Carl und Carla“ unterwegs, ein Produkt der BSMRG GmbH aus Dresden.

Im Angebot sind drei verschiedene T4-Modelle. „Unser Carl ist der klassische Transporter, Carla der 9-Sitzer und Carlchen ein Campingmobil“, stellt Geschäftsführer Martin Wesner die Fahrzeugflotte vor, die in zweieinhalb Jahren mittlerweile auf 60 Busse angewachsen ist.

Plötzlich wollten alle den Bus

Die Idee zum Projekt hatten die fünf Freunde, als Bastian von den Großeltern einen T4-Bus vererbt bekam. „Wir wollten schon immer so einen für uns haben, also hat sich jeder am Unterhalt beteiligt“, erinnert sich Martin Wesner. „Und dann fragten immer mehr Freunde nach, ob sie sich den Bus ausleihen können.“ Schließlich war das praktische Fahrzeug ständig unterwegs. „Da haben wir uns einen zweiten zugelegt. Wir hatten aber immer das Problem, dass der Schlüssel nie bei dem war, der gerade fahren wollte und wir haben überlegt, ob wir es nicht hinbekommen, dass es auch irgendwie ohne Schlüssel aufgeht“, erzählt der Jungunternehmer. „Es passte einfach alles: Das Studium neigte sich dem Ende, wir mussten entscheiden, was wir danach machen, und dann sind wir im Internet auf das Stipendium gestoßen. Da war klar, dass wir es mit einer eigenen Firma versuchen.“

Alles so einfach wie möglich

BSMRG – das sind Bastian, Stefan, Martin, Richard und Gregor. Ein Betriebswirt und vier Ingenieure mit einer guten Idee. „Bei unserem Projekt „Carl und Carla“ handelt es sich um gebrauchte VW-Busse, die wir vermieten. Dabei lautet unser Motto: Alles so einfach wie möglich“, erklärt Martin Wesner, Geschäftsführer der BSMRG GmbH. „Deshalb haben wir eine Zugangsmöglichkeit entwickelt, mit der sich die Busse schlüssellos für den Kunden öffnen lassen. So muss niemand bei der Fahrzeugübergabe direkt dabei sein und die Busse können einfach an verschiedenen Standorten der Stadt auf öffentlichen Stellflächen abgeholt werden“, erklärt der 28-Jährige. „Die Kunden sind dann zur online gebuchten Zeit am Auto, rufen uns an, und wir öffnen ihnen ferngesteuert die Tür. Im Auto finden sie dann die Papiere und den Schlüssel und können direkt losfahren. Zurückgegeben wird der Bus vollgetankt und besenrein an der gleichen Stelle.“

ESF-Förderung ermöglicht Unternehmensstart

Für die Zeit der Entwicklung ihres Systems zur automatisierten Fahrzeugübergabe und einer dazugehörigen Internetseite samt Buchungssystem haben drei der Firmengründungsmit-



Die Busse der BSMRG GmbH können europaweit genutzt werden – die Grundausrüstung für den Campingurlaub ist bei „Carlchen“ inklusive



Info

Förderung:

Technologiegründerstipendium (Unternehmensgründungen aus der Wissenschaft) Personen, die ein innovatives Unternehmen mit Sitz im Freistaat Sachsen gründen oder ausgründen möchten, können eine Förderung über ein Stipendium erhalten.

Was wird gefördert?

Gründungsvorhaben, welche auf einer technischen Produkt- oder Prozessinnovation, die im eigenen Unternehmen umgesetzt werden soll oder neuartigen innovativen Dienstleistung, die einen hohen Kundennutzen und deutliche Alleinstellungsmerkmale am Markt erwarten lässt, basieren.

Wer ist antragsberechtigt?

Studierende, Hochschulabsolventen und Absolventen von Berufsakademien sowie praktizierendes oder ehemaliges wissenschaftliches Personal mit Haupt- oder Nebenwohnsitz im Freistaat Sachsen.

Art der Förderung: nicht rückzahlbarer Zuschuss als Stipendium

Höhe: Studierende 1.000 Euro pro Monat; Absolventinnen/Absolventen mit Hochschulabschluss bzw. Abschluss an der Berufsakademie 2.500 Euro pro Monat; Promovierte Gründer 3.000 Euro pro Monat
Zeitraum: Das Stipendium wird für max. 1 Jahr gewährt.

Rechtsanspruch: besteht nicht

Weitere Informationen:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB):
Pirnaische Straße 9
01069 Dresden
Telefon: 0351 49104930
Telefax: 0351 491021015
E-Mail: servicecenter@sab.sachsen.de
Internet: www.sab.sachsen.de

gliedert 2013 ein Stipendium erhalten. Es wird aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Ziel der Förderung ist es, die Gründung junger, innovativer Unternehmen zu unterstützen. „Ohne dieses einjährige Stipendium und den Rückhalt von Familie und Freunden hätten wir das Projekt nicht gestemmt bekommen“, sagt der Geschäftsführer. Mit dem Stipendium konnten sich Bastian Thieme, Stefan Marsch und Martin Wesner gleich nach dem Studium ganz auf die Entwicklung ihrer Technologie konzentrieren und mussten sich keine Sorgen um den Lebensunterhalt machen. „Das erste Jahr war hart. Wir wollten ja, dass die Firma nach dem Stipendium unbedingt erfolgreich weiterläuft und wir uns finanzieren können. Das war viel Arbeit“, erzählt der Geschäftsführer und ist sichtlich froh, es geschafft zu haben.

Nachfrage wird immer größer

Der Bedarf an den praktischen Kleinbussen ist riesengroß. „Die Kunden kamen fast von allein

zu uns. Es hat sich alles über Mundpropaganda herumgesprochen. Wir haben Flyer verteilt und ganz am Anfang in der Neustadt die Straßen mit Kreidebotschaften beschrieben“, erinnert sich Martin Wesner schmunzelnd. Die Kunden der BSMRG GmbH sind vor allem junge Familien, Vereine, Studenten und Bands. Das Unternehmen entwickelt sich rasant und beschäftigt neben vier Vollzeitkräften und einer Teilzeitkraft mittlerweile auch mehrere Studenten, die die Gründer beim Telefondienst unterstützen. „Unsere Busse können inzwischen in Dresden an sieben und in Leipzig an drei Standorten angemietet werden. Wir wollen unser Angebot aber auf jeden Fall noch ausbauen. Wir haben jetzt schon Anfragen aus anderen Städten“, verrät Martin Wesner und fügt hinzu: „Wir entwickeln unsere Technik jeden Monat weiter, damit sie noch besser und schneller funktioniert.“ Schon jetzt ist die BSMRG GmbH im Nutzfahrzeugbereich einer der größten Fahrzeugvermieter in Dresden, Expansion nicht ausgeschlossen.



Sympathisch und unkompliziert – so überzeugen Carl und Carla ihre Kunden

Info

Projekt „HELLO – lebensweltorientierte Jugendberufshilfe“
AWO Jugendwerkstatt Elbe/Labe
Dresdner Straße 90
01809 Heidenau
Ansprechpartnerin:
Jana Schneidewind, Werkstattleiterin
Telefon: 03529 5986551
jana.schneidewind@awo-kiju.de
www.awo-in-sachsen.de

Fit für Alltag und Beruf

Junge Erwachsene können sich im Projekt „HELLO – lebensweltorientierte Jugendberufshilfe“ der AWO praktisch ausprobieren

Ein fehlender Schul- oder Berufsabschluss, schlechte Noten, private Probleme – das alles sind keine guten Voraussetzungen, um ins Arbeitsleben zu starten. Damit junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren aber dennoch eine Chance im Leben haben, fördern der Europäische Sozialfonds (ESF) und der Freistaat Sachsen Projekte der Jugendberufshilfe. Sie sollen Benachteiligten helfen, Defizite abzubauen, eigene Ressourcen zu aktivieren und den Weg in eine Berufsvorbereitung, Ausbildung oder Anstellung zu finden.

Es gibt auch theoretische Inhalte, Praktika, ein interkulturelles- und ein Kommunikationstraining. Neben Sozialarbeiterinnen betreuen auch Fachleiter die Jugendlichen. Robert Meint vermittelt Grundfertigkeiten der Holzbearbeitung. Er zeigt, wie Werkzeuge und Geräte verwendet werden. Die Teilnehmenden lernen bei ihm, worauf man beim Bau von Spielgeräten für Spielplätze achten muss. „Viele haben bei uns endlich wieder mal ein Erfolgserlebnis. Sie stellen zum Beispiel Holzfiguren her, die später von Kindern auf unserem Naturlehrpfad genutzt werden“, erklärt der Tischlermeister. „Die Jugendlichen lernen dabei auch, Dinge nach Anleitung zu bauen, Pünktlichkeit und Ausdauer zu zeigen und Selbstständigkeit zu entwickeln“, sagt Robert Meint.

Hoffnung auf einen Neuanfang

Für viele ist das Projekt „HELLO“ nach vielen, oft schon abgebrochenen Maßnahmen eine Art letzter Strohalm. „Es dauert etwa ein halbes Jahr, bis die Jugendlichen Vertrauen gefasst haben. Erst dann können ihre privaten Probleme angegangen werden. Wir begleiten unsere Schützlinge zum Beispiel auch zur Schuldner- oder Suchtberatung“, berichtet Jana Schneidewind von ihrer Arbeit. „Wir helfen dabei, wieder Ordnung ins Leben zu bekommen und vermitteln gleichzeitig Fertigkeiten, die die Chancen auf eine Ausbildung oder Anstellung verbessern.“

Darauf hofft auch Franziska Wünsche. Die 25-Jährige ist Mutter und möchte endlich den Einstieg ins Arbeits- und Alltagsleben finden. „Ich habe einen qualifizierten Hauptschulabschluss und schon abgebrochene Maßnahmen hinter mir. Jetzt möchte ich unbedingt eine Ausbildung finden. Ich bin mir für nichts zu schade, aber etwas Kreatives würde ich gern machen“, erzählt Franziska Wünsche. „Ich finde toll, dass ich hier erst mal überall reinschnuppern und gleichzeitig Maschinenberechtigungschein machen kann.“

Werkstattleiterin Jana Schneidewind hofft nun darauf, dass sich an das aktuelle Projekt, welches bis zum Jahresende läuft, ein Folgeprojekt anschließen wird.



Tugenden des Alltags lernen

Eines dieser Projekte bietet die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH in ihrer Jugendwerkstatt in Heidenau im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge an. „HELLO – lebensweltorientierte Jugendberufshilfe“ heißt es. Hier können sich mindestens 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem in praktischer Arbeit ausprobieren. „Unser Schwerpunkt liegt auf dem konstruktiven und kreativen Holzbau. Wir bieten aber auch Module in den Bereichen Altenpflege, Garten- und Landschaftsbau an“, erläutert Werkstattleiterin Jana Schneidewind. „Bei uns erwartet die Teilnehmenden ein regelmäßiger Tagesrhythmus. Den müssen fast alle erst einmal lernen“, sagt sie.

Sich praktisch ausprobieren und eigene Ressourcen aktivieren – das ist die Idee des Projekts „HELLO“



Info

DPFA-Bildungszentrum Dresden
 Stauffenbergallee 4, 01099 Dresden
 Telefon: 0351 81193-30
 Telefax: 0351 81193-49
 www.dresden.dpfa.de

Koalpha beim Literaturfest Meißen

Analphabetismus aus der Tabu-Zone holen

Neues Buchprojekt bei der „Schreib-Akademie“ in Dresden

„Funktionaler Analphabetismus“ – dieser Begriff beschreibt erwachsene Menschen, deren schriftsprachliche Kenntnisse nicht ausreichen, um in unserer Gesellschaft zu bestehen. Studien zufolge betrifft dies in Deutschland ungefähr 7,5 Millionen Menschen, davon etwa 200.000 in Sachsen. Viele Betroffene können zwar ihren Namen und einzelne Wörter schreiben, sind aber nicht in der Lage, mit Schrift im Alltag so umzugehen, dass sie praktischen Nutzen davon haben.

Deshalb fördert das Sächsische Staatsministerium für Kultus aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) Alphabetisierungskurse, die Menschen beim Erlernen alltagstauglicher Lese- und Schreibfähigkeiten helfen. Die Projekte sollen die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden erhöhen und die Chancen auf eine Eingliederung in das Erwerbsleben sowie auf soziale Integration verbessern. Ebenfalls ESF-gefördert berät die Koordinierungsstelle Alphabetisierung (koalpha) Betroffene sowie deren Umfeld.

Schützenhilfe vom Sterneko

Eines der ESF-geförderten Projekte ist die „Schreib-Akademie“ beim DPFA-Bildungszentrum in Dresden. Die Teilnehmenden und ihre Dozentin Cornelia Wehner haben sich viel vorgenommen. Geplant sind zum Beispiel Unternehmensbesuche und die Teilnahme am Schreibwettbewerb der Koordinierungsstelle Alphabetisierung. Besonders aber freut sich die achtköpfige Gruppe auch in diesem Jahr darauf, ein eigenes Buch zu veröffentlichen. So viel sei verraten: In der diesjährigen Ausgabe dreht sich alles um Kochrezepte. Dafür gibt es sogar prominente Schützenhilfe von Sterne-

koch Benjamin Biedlingmaier aus dem Bülow Palais. Das Buch richtet sich vor allem an die „Leidensgenossen“ der Schreib-Akademie, also an funktionale Analphabeten. Deshalb wollen die acht Teilnehmenden die komplizierten Rezepte einfach und verständlich aufschreiben.

Unterstützung aus der Politik

Rückhalt erfährt die Gruppe auch aus dem Sächsischen Landtag. „Um das Tabuthema des ‚funktionalen Analphabetismus‘ und die davon Betroffenen wieder verstärkt in die Mitte unserer Gesellschaft zu holen, habe ich vor über zwei Jahren die Patenschaft für eine Teilnehmergruppe des DPFA-Bildungszentrums in Dresden übernommen,“ so Patrick Schreiber bei seinem Besuch im Sommer. „Ich unterstütze diesen Mut und die Willensstärke der Acht, sich ihrem Problem zu stellen und etwas daran zum Positiven verändern zu wollen.“ Denn die Erfahrung zeigt: Mit viel Mühe, Fleiß und Hilfe ist der Schritt auf den Arbeitsmarkt möglich. Beispielsweise haben einige Teilnehmende aus dem Vorjahr inzwischen eine Ausbildung aufgenommen oder einen Schulabschluss nachgeholt. Eine weitere Absolventin arbeitet nun in einer Pflegeeinrichtung.



Teilnehmende der Schreib-Akademie zusammen mit ihrem Paten, dem Landtagsabgeordneten Patrick Schreiber

Info

Ansprechpartner für Betroffene und deren Umfeld sowie Interessierte in Sachsen ist die Koordinierungsstelle Alphabetisierung (koalpha) mit Beratungsstellen in Plauen, Chemnitz, Dresden und Leipzig.

Kontakt:

Koordinierungsstelle Alphabetisierung
 c/o Fortbildungsakademie der
 Wirtschaft (FAW) gGmbH
 0800 3377100
 (kostenlos aus dem dt. Festnetz)
 www.koalpha.de

Koalpha unterwegs in Sachsen

Auch 2015 war die Koordinierungsstelle Alphabetisierung mit den „Laufenden Buchstaben“ in Aktion, um das Phänomen funktionaler Analphabetismus spielerisch ins Blickfeld zu rücken. Neben den übergroßen Buchstaben, mit denen die Besucher Wörter bilden konnten, waren Flyer,

Citycards und Werbemittel im Gepäck. Bei den Aktionen zum Markt der Kulturen in Pirna am 30. Mai, zum Sächsischen Familientag am 20. Juni in Oelsnitz und beim Literaturfest Meißen am 13. Juni informierten die Mitarbeiterinnen von koalpha auch zu Lernangeboten in der Region.



Wirtschaftsminister Martin Dulig stellte die Kampagne „Gute Arbeit für Sachsen“ offiziell vor

Gute Arbeit für Sachsen

Startschuss für neue Kampagne auf der Jahreskonferenz des Europäischen Sozialfonds in Sachsen



Der Auftakt ist gemacht, jetzt folgt die Umsetzung: Stefan Brangs, Staatssekretär für Arbeit, EU-Strukturfonds und Beauftragter der Staatsregierung für Digitales, bei der Schlussrunde

„Gute Arbeit für Sachsen“ – so lautet die neue Kampagne des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Wirtschaftsminister Martin Dulig hat sie am 3. September auf der Jahreskonferenz des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Sachsen offiziell vorgestellt. Gemeinsam mit 350 Gästen diskutierten im

GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau neben Sachsens Wirtschaftsminister der Stellvertretende Generaldirektor der Generaldirektion für Beschäftigung, Soziales und Integration der EU-Kommission, Zoltán Kazatsay, sowie Thorben Albrecht, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerseite waren mit Dr. Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, und Manja Sellenthin vom Deutschen Gewerkschaftsbund Sachsen vertreten.

Gute Arbeit, starke Wirtschaft

Minister Dulig verwies in seiner Rede darauf, wie der Standort Sachsen künftig gestärkt und dessen Attraktivität weiter erhöht werden soll. Dabei sei das Thema Arbeit einer der wichtigsten Bausteine der Legislatur. Arbeit und Wirtschaft müssten wieder in Einklang gebracht werden: „Eine starke heimische Wirtschaft sowie gute und sichere Arbeit sind untrennbar miteinander verbunden. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und soziale Verantwortung sind keine Gegensätze. Jetzt wird es Zeit, das Niedriglohnimage von Sachsen zu beenden und sich gemeinsam mit Unternehmen und Gewerkschaften für gute Arbeit einzusetzen.“



350 Teilnehmende waren im GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau zu Gast

Schwerpunkte der Kampagne

Fachkräftesicherung, Stärkung des betrieblichen Gesundheits- und Arbeitsschutzes, Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit, Stärkung der Mitbestimmung, Ausweitung der Tarifbindung, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie flexiblere Arbeitszeitmodelle – dafür steht die Kampagne „Gute Arbeit für Sachsen“.

Ziel der Kampagne ist es daher, den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Sachsen nachhaltig zu stärken und dessen Attraktivität zu erhöhen. Dazu gehört es, gute und sichere Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen sowie die Rahmenbedingungen für die heimische sächsische Wirtschaft zu verbessern. Wie wichtig dies ist, zeigt ein Blick auf die aktuelle Arbeitsmarktstatistik: In Sachsen nimmt die Beschäftigung zu, während die Zahl der arbeitslosen Menschen sinkt. Allerdings stehen den positiven Entwicklungen auch Fehlentwicklungen gegenüber. Etwa ein Drittel der Beschäftigten arbeitet in atypischen Beschäftigungsformen, ein hoher Anteil der Arbeitslosen sind Langzeitarbeitslose. Vielen Unternehmen fällt es zunehmend schwerer, Ausbildungs- und Arbeitsplätze schnell zu besetzen.

„Gute Arbeit für Sachsen“ – die Ziele der Kampagne im Einzelnen:

- Neuausrichtung der sächsischen Arbeitsmarktpolitik
- Stärkung der dualen Ausbildung
- Deutliche Stärkung der Qualifizierung und Weiterbildung
- Fokus auf neue Formen flexibler Arbeitszeitmodelle
- Differenziertere Betrachtung von digitaler Arbeit 4.0
- Stärkere Mitbestimmung und höhere Tarifbindung

Weitere zentrale Ansatzpunkte sind die qualitative Verbesserung der dualen Ausbildung, die Stärkung des betrieblichen Arbeitsschutzes, die Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt und die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Drei neue Gremien

Für die verbindlichere Umsetzung der Kampagne „Gute Arbeit für Sachsen“ werden auf Landesebene drei neue Gremien berufen: die Fachkräftallianz, die Arbeitsschutzallianz und der Sozialpartnerdialog.

Gemeinsam mit neuen Strukturen, Unternehmen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Vereinen und Verbänden soll öffentlich



diskutiert werden: Was heißt „Gute Arbeit“ ganz konkret? Wie wollen oder können wir in Zukunft arbeiten? Welche Auswirkungen hat die zunehmende Digitalisierung auf die Arbeit im Freistaat Sachsen? Wie können betrieblicher Arbeitsschutz und gesundheitliche Vorsorge der Beschäftigten nachhaltig verbessert werden? Welche Rahmenbedingungen müssen verändert werden, um die Arbeitswelt tatsächlich familienfreundlicher zu gestalten? Wie kann berufliche Qualifizierung und Weiterbildung gestärkt werden? Wie kann der Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung geöffnet werden? Mit welchen Maßnahmen kann die Fachkräftesicherung in den verschiedenen Regionen und Branchen zukunftssicher gestaltet werden? In den nächsten Ausgaben der EU-Zeit wollen wir Ihnen die Gremien, die sich mit diesen Fragen befassen, sowie ihre Arbeitsfelder genauer vorstellen.

Gute Arbeit: Schwerpunkt im ESF

Der neue Schwerpunkt „Gute Arbeit“ findet sich auch in den Grundsätzen des EU-Förderzeitraums 2014 bis 2020 wieder, die sich neben der bewährten Investitions- und Innovationsförderstrategie verstärkt für Investitionen in „Gute Arbeit“ einsetzt. So sind nachhaltige Beschäftigung, die Verbesserung der Aus- und Weiterbildung sowie die Förderung von sozialer Inklusion zentrale Ziele des ESF in Sachsen. Insgesamt kann der Freistaat im Förderzeitraum 2014 bis 2020 etwa 663 Millionen Euro aus ESF-Mitteln einsetzen. Die neuen ESF-Förderprogramme sind erfolgreich angelaufen. So konnten zum Stand 31. August 2015 schon 4.653 Projektanträge mit einem Mittelvolumen von insgesamt 90 Millionen Euro bewilligt werden.

Zu den aktuellen Förderangeboten informiert und berät die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB).

Auf dem Podium diskutierten (v. l. n. r.): Moderator Sven Kochale; Dr. Jörg Dittrich, Präsident Handwerkskammer Dresden; Manja Sellenthin, DGB Sachsen; Wirtschaftsminister Martin Dulig; Zoltán Kazatsay, stellv. Generaldirektor GD Beschäftigung der EU-Kommission

GUTE ARBEIT FÜR
SACHSEN

→ www.arbeit.sachsen.de

Info

Zu den aktuell verfügbaren Förderangeboten informiert die Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB).
www.sab.sachsen.de/esf
Servicecenter ESF: 0351 4910 – 4930
Persönliche Beratungstermine können im Servicecenter vereinbart werden.



Die Zukunft der Arbeit im digitalen Zeitalter war eines der Themen in der Rede von Thorben Albrecht, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Wie mache ich das richtig?

Leitfäden und Vorlagen helfen Nutzern von Fördermitteln, die Kommunikationsvorschriften korrekt anzuwenden



Europa fördert Sachsen.
EFRE
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

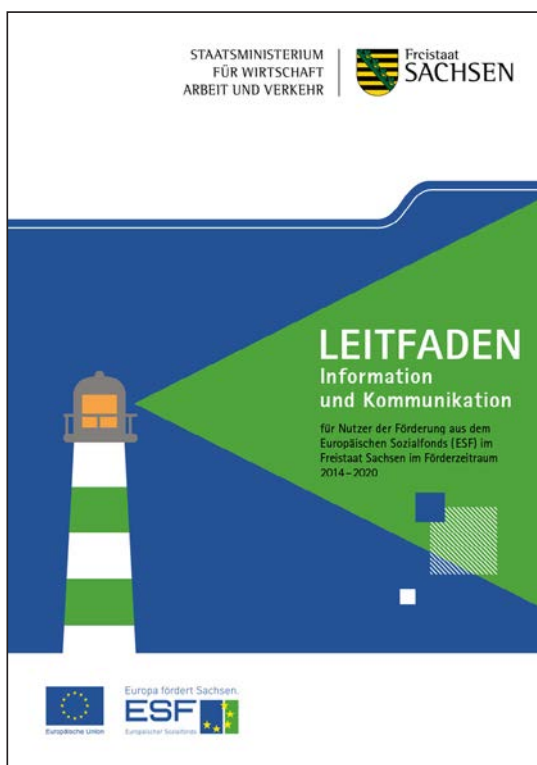


Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds

Fördermittel der Europäischen Union helfen dabei, so manche Idee zu verwirklichen, die ohne diese finanzielle Unterstützung schwer umsetzbar wäre. Rund 2,08 Milliarden Euro erhält Sachsen von 2014 bis 2020 von der EU aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und rund 663 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Die Fördermittel für wirtschaftlich schwächere Regionen sind Ausdruck gelebter Solidarität innerhalb der Europäischen Union. Um diesen solidarischen Gedanken deutlich zu machen und den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft zu stärken, möchte die Europäische Kommission die Fakten und Ergebnisse ihrer solidarischen Regionalpolitik sichtbar machen. Daher sind Empfänger von Fördermitteln verpflichtet, auf verschiedene Art und Weise über die erhaltene Förderung zu informieren.

Format A3 anzubringen, auf denen mittels Logokombination und Projektbezeichnung über das geförderte Vorhaben informiert wird. Bei EFRE-geförderten Maßnahmen mit mehr als 500.000 Euro öffentlicher Förderung sind darüber hinaus besondere Vorschriften zu beachten. Auf all diese Kommunikationsvorschriften wird im Zuwendungsbescheid hingewiesen. Auf der Internetseite www.strukturfonds.sachsen.de sowie auf der Internetseite der Sächsischen Aufbaubank (www.sab.sachsen.de) werden die Kommunikationsvorschriften ebenfalls erläutert.

Für die anzubringenden Plakate und Erinnerungstafeln sind im Internet unter www.strukturfonds.sachsen.de und unter www.sab.sachsen.de Druckvorlagen erhältlich.



So ist beispielsweise bei sämtlichen Kommunikationsmaßnahmen das EU-Emblem abzubilden und auf den betreffenden Fonds hinzuweisen (es ist hierfür die Logokombination EU-EFRE bzw. EU-ESF zu verwenden, s. Abbildung). Auf den Internetseiten von Projektträgern ist ebenfalls die Logokombination abzubilden sowie eine kurze Projektbeschreibung einzustellen. Außerdem sind beim Projektträger Plakate im

Außerdem stehen Kommunikationsleitfäden zum EFRE und zum ESF zur Verfügung, die einen Überblick über die einzuhaltenden Vorschriften geben (ebenfalls unter www.strukturfonds.sachsen.de, unter www.sab.sachsen.de oder beim Zentralen Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung, www.publikationen.sachsen.de online oder in gedruckter Form).



Förderung nimmt Fahrt auf!

Die Zahl der Projektanträge steigt und in Dresden, Chemnitz und Leipzig weisen Straßenbahnen auf die Förderung hin

Die Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) nimmt Fahrt auf. Das zeigt sich nicht nur an stetig zunehmenden Projektanträgen, sondern auch bildhaft in Dresden, Chemnitz und Leipzig: Seit August 2015 fahren in den drei Städten Straßenbahnen in EU-Blau, die auf die Förderung und die Fördermöglichkeiten aufmerksam machen.

2,7 Milliarden Euro für Sachsen

In der aktuell laufenden Förderperiode 2014 bis 2020 hat Sachsen rund 2,7 Milliarden Euro EU-Mittel zur Verfügung, rund 2,08 Milliarden Euro aus dem EFRE und rund 663 Millionen Euro aus dem ESF. Mit dem EFRE werden Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovation gefördert, um die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen zu erhöhen. Zudem werden Klimaschutzprojekte, Hochwasserschutz und Altlastenbeseitigung unterstützt und eine nachhaltige Entwicklung benachteiligter Stadtgebiete vorangetrieben. Die Förderschwerpunkte beim ESF sind vor allem Bildung, Aus- und Berufsbildung, eine nachhaltige und hochwertige Beschäftigung sowie Inklusion und Bekämpfung von Armut und Diskriminierung.

Die Genehmigung der beiden Operationellen Programme für den EFRE und den ESF erfolgte Ende 2014, danach konnten die einzelnen Förderrichtlinien erstellt und verabschiedet werden. Die meisten dieser Richtlinien sind mittlerweile in Kraft.

Weitere Informationen zur EFRE- und ESF-Förderung gibt es unter www.strukturfonds.sachsen.de.

Info

Emil und die EU-Förderung Was hat es mit der Regionalpolitik der Europäischen Union auf sich? Was ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung, genannt EFRE, und der Europäische Sozialfonds, genannt ESF, und was bewirken sie in Sachsen? Das sächsische EU-Maskottchen Emil erklärt dies in kurzen Filmbeiträgen, einzusehen unter: www.strukturfonds.sachsen.de





Ziel 3 | Cíl 3

Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
2007-2013. www.ziel3-cil3.eu



Evropská unie, Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti
Evropská unie, Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti

Erinnern und bewahren

In einem grenzübergreifenden Projekt wird die Geschichte des Musikinstrumentenbaus im „Musikwinkel“ erforscht

Das Musikinstrumentenhandwerk prägt den sächsisch-böhmischen „Musikwinkel“ Markneukirchen – Luby – Kraslice – Klingenthal seit mehr als 350 Jahren. Der Erforschung der Geschichte

Als größten Gewinn betrachten die Projektpartner jedoch die neu entstandenen grenzübergreifenden Kontakte: „Wir haben unsere Kooperationspartner als offene, liebenswerte



Das Paulus-Schlüssel, Sitz des Musikinstrumenten-Museums Markneukirchen
Förderschüler zu Besuch im Klanggarten
Der Summstein im Klanggarten

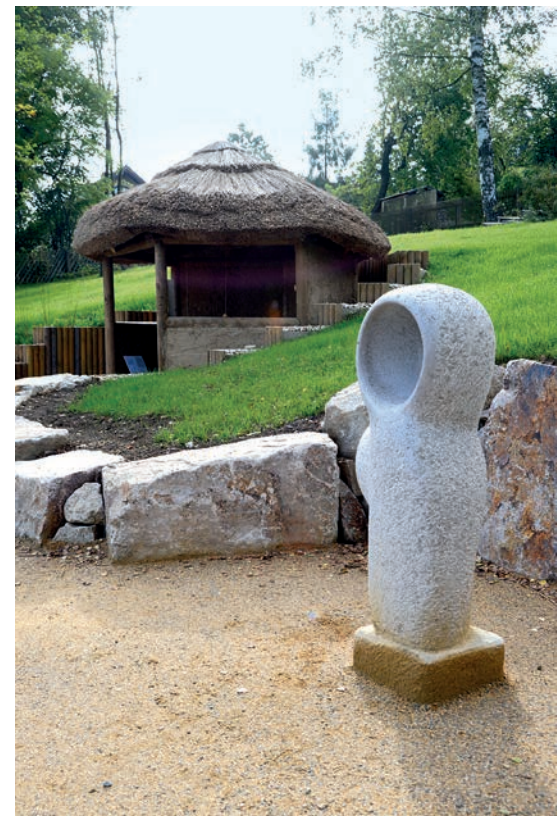
dieses besonderen Handwerks widmeten sich die Stadt Markneukirchen, das Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen und die Integrierte Mittelschule für Geigenbau in Cheb/Tschechische Republik im Rahmen des Ziel 3-Projektes „Erinnern und bewahren für die Zukunft – Der sächsisch-böhmische Musikwinkel – Weltweit einmalig in Vielfalt und Größe im Musikinstrumentenbau (Teil 1)“. Es wurde von der Europäischen Union mit 404.560 Euro gefördert.

Menschen kennengelernt, mit denen wir auf jeden Fall beruflich und privat in Kontakt bleiben werden“, so Museumsdirektorin Heidrun Eichler.

Info

Musikinstrumenten-Museum
Bienengarten 2
08258 Markneukirchen
www.museum-markneukirchen.de
Facebook: Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen

Von Februar 2013 bis zum November 2014 konnten so u.a. die Geschichte des Egerländer Geigenbaus und die Geschichte der Saitenherstellung im Vogtland erforscht und der Öffentlichkeit in Buchform zugänglich gemacht werden – eine Publikation, die auf reges Interesse stieß und bereits vergriffen ist. Daneben wurden Workshops für Geigenbauschüler, Seminare, Konferenzen und Konzerte abwechselnd in Deutschland und Tschechien veranstaltet. Weitere Ergebnisse waren die Teilrekonstruktion des Museumsgebäudes und die Schaffung neuer Depoträume sowie die Erweiterung des Außengeländes um einen Weltmusik-Klanggarten mit fast 20 selbst zu betätigenden Instrumenten. Auf Grundlage dieser wesentlich verbesserten Arbeitsbedingungen soll nun in einem nächsten Schritt die Rekonstruktion und Neugestaltung der Ausstellung ins Auge gefasst werden.

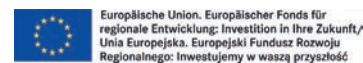


„Wissen erweitert“

Ein grenzübergreifendes Projekt zwischen Polen und Sachsen für mehr Umweltschutz in der Landwirtschaft

Umweltschutz in der Landwirtschaft ist ein Thema, das zunehmende Bedeutung erfährt – und es ist auch ein grenzübergreifendes Thema. Das Niederschlesische Beratungszentrum

Die Seminare und Studienreisen richteten sich an Landwirte, die ländliche Bevölkerung, Landwirtschaftsberater, lokale Verwaltungen und Vertreter der landwirtschaftsnahen Institutio-



für Landwirtschaft in Wrocław hat daher zusammen mit seinen deutschen Partnern – dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) in Dresden und dem EkoConnect (Internationales Zentrum für den Ökologischen Landbau Mittel- und Osteuropas e. V.), Dresden ein gemeinsames grenzübergreifendes Kooperationsprojekt dazu angestoßen.

Es wurden Konferenzen, Seminare und Studienreisen durchgeführt. Diese zielten darauf ab, den Erfahrungsaustausch und die Kooperation zwischen den Partnerregionen Sachsen und Niederschlesien zu entwickeln und gemeinsame Lösungen für eine bessere und schnellere Entwicklung des Grenzgebiets zu finden.

nen aus dem Fördergebiet. Das waren aus den polnischen Landkreisen Zgorzelec, Bolesławiec, Lubań, Lwówek Śląski, Złotoryja, Jelenia Góra, Jawor, Świdnica, Ząbkowice Śląskie, Kamienna Góra, Dzierżoniów, Strzelin, Kłodzko, Wałbrzych sowie aus den sächsischen Landkreisen Görlitz und Bautzen.

Landwirtin Urszula Ganczarek hat das Projekt in guter Erinnerung: „Zusammen mit meinem Mann betreibe ich einen Landwirtschaftsbetrieb in Buków in der Gemeinde Żarów. Wir beschäftigen uns hauptsächlich mit der pflanzlichen Produktion. Die Teilnahme an der Projektkonferenz hat uns dabei geholfen, unser Wissen und unsere Fähigkeiten zu erweitern, die wir anschließend in unserem Betrieb anwenden konnten. Integrierte Landwirtschaft ist etwas Neues, das auf die Landwirte zukommt. Ich glaube, alle Landwirte sollten sich mit dem Thema vertraut machen und die Vorschriften kennen, die sie in ihren Betrieben anzuwenden haben.“

Alle aufgeführten Aktivitäten wurden im Rahmen des Projektes „Grenzüberschreitendes Forum für Umweltschutz in der Landwirtschaft (AG-Forum)“ mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung aus dem Operationellen Programm der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Sachsen-Polen 2007-2013 gefördert.

Info

Informationen zum Projekt unter:
www.dodr.pl/projekty/projekt-transgraniczne-forumochrony-srodowiska-w-rolnictwie-ag-forum/grenzuberschreitendes-forum-fur-umweltschutz-in-der-landwirtschaft-ag-forum

LANDESAMT FÜR UMWELT
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE

Freistaat
SACHSEN



2,8 Milliarden Euro für Forschung, Wirtschaft, Bildung und Klimaschutz

Die Europäische Union trägt mit ihren Strukturfonds dazu bei, regionale wirtschaftliche Unterschiede innerhalb der EU auszugleichen. Von 2014 bis 2020 erhält Sachsen 2,8 Milliarden Euro, davon 2,1 Milliarden Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und 663 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Was fördert der Europäische Fonds für regionale Entwicklung?

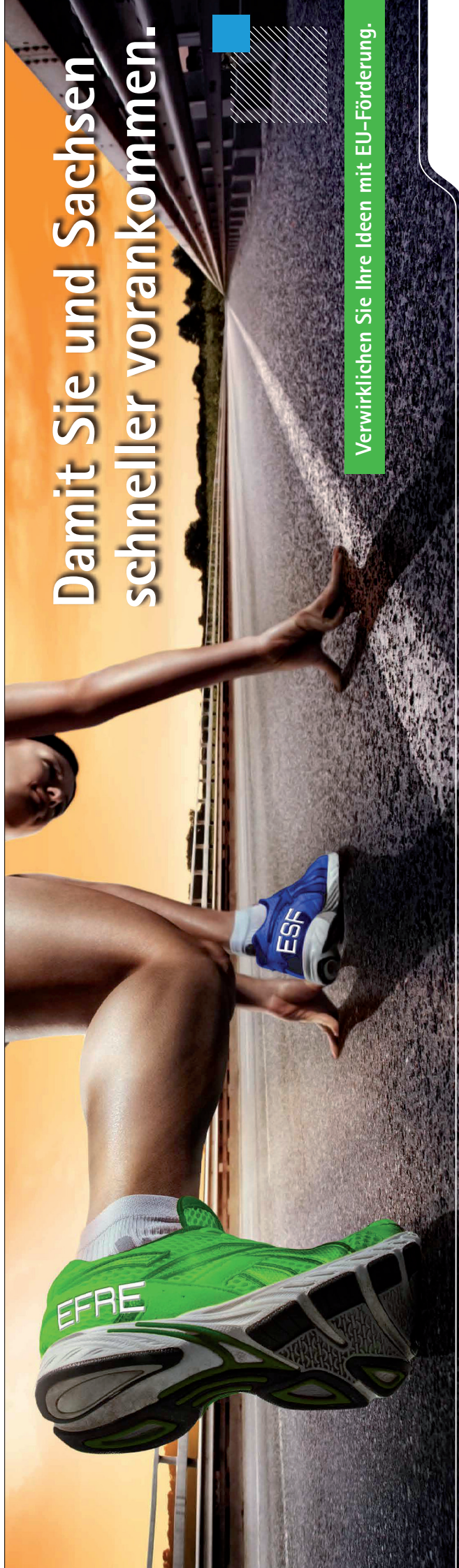
- Investitionen in Forschung, technologische Entwicklung und Innovation
- Investitionen in die Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen (KMU)
- Investitionen in Energieeffizienz und umweltfreundliche Verkehrsträger zur Stärkung des Klimaschutzes
- Hochwasserschutz und Prävention von Bergbaufrisiken
- nachhaltige Entwicklung benachteiligter Stadtquartiere

Was fördert der Europäische Sozialfonds?

- berufliche Weiterbildung, Existenzgründung
 - soziale Integration, bessere Arbeitsmarktchancen für arbeitslose und benachteiligte Menschen
 - Bildung, Ausbildung und Berufsbildung
- Ob Arbeitnehmer, Unternehmer oder Kommune – der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds (ESF) bieten vielfältige Chancen in Sachsen.

Informieren Sie sich unter:

www.strukturfonds.sachsen.de
www.sab.sachsen.de



Damit Sie und Sachsen schneller vorankommen.

Verwirklichen Sie Ihre Ideen mit EU-Förderung.



Europäische Union
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung
Europäischer
Sozialfonds

Europa fördert Sachsen.
EFRE
ESF

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat
SACHSEN